

## Jubiläum und Dank



Bewusst nur im kleinen Rahmen mit der anwesenden Gottesdienstgemeinde feierte der Pfarrer am 7. Juli - nach den Feierlichkeiten in Keutschach im Rahmen des Pfarrfestes am 30. Juni - auch in unserer Stiftskirche sein goldenes Priesterjubiläum. Das II. Vatikanische Konzil und die damit einhergehende euphorische Aufbruchsstimmung in der katholischen Kirche kennzeichneten die ersten Priesterjahre, so der Beginn der Predigt. 50 Jahre in einem Menschenleben sind viel, 50 Berufsjahre noch viel mehr, aber 50 Jahre in der Welt- und Kirchengeschichte sind ein Hauch. Dies mag als Erklärung gelten, warum vieles von dem, was 1965 in Rom beschlossen wurde, bis heute nicht umgesetzt und von dem damals frischen Wind nicht mehr viel zu spüren ist. Die Liebe zum Beruf und zum Glauben jedoch sind geblieben, wofür in weiterer Folge auch Pfarrgemeinderatsobfrau Ilse Leber Worte des Lobes und Dankes fand. Mit der Gratulation von Marie-Luise Wresar als Vertreterin der Pfadfindergilde Viktring und einem Gedicht war es der Ehre schon wieder genug und man konnte zum gemütlichen Teil im Schatten der Stiftshofbäume übergehen. – Ein fröhliches, ungezwungenes Beisammensein, das sowohl der Hirte als auch seine Herde genossen haben. An dieser Stelle sei nochmals allen Gratulanten herzlich „Vergelt's Gott“ gesagt.

## Festmesse mit dem SSV Sponheim Viktring

Drei Anlässe zu Feiern gab es für die Kärntner Sportschützen am 14. Juli: Man beging den 4. Kärntner Landesschützenfesttag, feierte das 150-jährige Bestehen des Kärntner Landesschützenverbandes und vor allem 50 Jahre SSV Sponheim Viktring. Diesen Feierlichkeiten vorausgegangen sind bereits Ende Juni ein Preisschießen sowie die Verleihung des Klagenfurter Stadtwappens am 9. Juli durch Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler. War es zum 40. Geburtstag die Vereinsfahne, so wurden nun im Rahmen der vom gemischten Chor Koschatwiese, Lorenz und Wolfgang Pichler mit Querflöte und Klarinette und Mauricio Pergelieri an der Orgel feierlich gestalteten Festmesse Fahnenbänder gesegnet und von Vereinsobmann und Organisator Ing. Heimo Machne an den sechs anwesenden Fahnen befestigt. Basis für jeden Verein ist die Gemeinschaft, wie der Pfarrer in seiner Predigt betonte; Respekt, Aufmerksamkeit und Hilfsbereitschaft, wie sie auch vom barmherzigen

Samariter im Sonntagsevangelium vorgelebt werden. Und nur so kann eine Institution ihren 50. Geburtstag feiern.



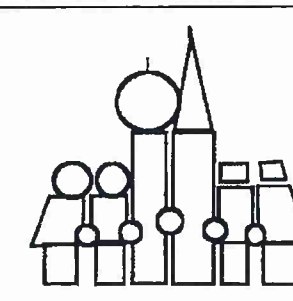
Der SSV Sponheim Viktring wurde im Jahr 1969 mit fünf Sektionen gegründet: Eisschießen, Schilauflauf, Armbrust, Pistole und Jujitsu. Heute ist nur mehr die Sektion Sportschießen aktiv. An den Zahlen der Mitglieder und der Erfolge bemessen, zählen die Sponheimer Schützen zu den stärksten Vereinen des Kärntner Schützenverbandes.

## Bach meets Schweitzer – Konzert am 28. Juli



Einen Johann-Sebastian-Bach-Abend gab es am 28. Juli, den 269. Sterbetag dieses hervorragenden Komponisten, in der Stiftskirche Viktring zu genießen. Mauricio Pergelieri, Organist und Chorleiter, hatte das Programm dieses Abends zusammengestellt und gestaltete es selbst an der Orgel, begleitet von seiner Frau Edith (Sopran). In 11 Werken gab er Einblick in das umfangreiche Schaffen des prominentesten Vertreters der Musikerfamilie Bach, der heute als einer der bekanntesten und bedeutendsten Musiker überhaupt gilt. Als solchen wusste ihn auch Albert Schweitzer zu schätzen, der – selbst leidenschaftlicher Organist – einige Werke über ihn und seine Musik verfasste. Schweitzer's Auseinandersetzung mit Fragen der historischen Aufführungspraxis und mit dem Wort-Ton-Verhältnis haben heute kaum etwas an Aktualität verloren; seine Anregungen waren richtungsweisend für die weitere wissenschaftliche Beschäftigung mit Bachs Werk im 20. und 21. Jahrhundert. In ihrer Moderation ließ Mag. Liliane Hübl das zahlreich erschienene Publikum an Schweitzer's Gedanken teil haben und rundete damit diesen klangvollen Abend harmonisch ab.

# Pfarrbrief für VIKTRING



Inhalt:  
Nicht klug- weise  
Erntedank  
Kindersegnung  
Orgelkonzert  
Jubelpaare  
Mitten im Leben  
Treffpunkt Tanz  
Gruppenstunden  
Ewiges Licht  
Gottesdienste  
Jubiläum  
SSV Sponheim  
Rach-Konzert

Berichte aus der Pfarre Viktring/Stein

Jg. 38 Nr. 1 September 2019

## Nicht klug, sondern weise

Der eine oder andere erinnert sich sicherlich noch an Curd Jürgens und seine Biographie bzw. sein Lied „60 Jahre und kein bisschen weise“. Das war 1975. Viel älter ist Albert Lortzings Oper „Zar und Zimmermann“, in welcher der eitle Bürgermeister singt „Oh bin ich klug und weise und mich betrügt man nicht.“

Weisheit hat also etwas mit Lebenserfahrung und Alter zu tun, wenngleich das Opernzitat auf die verwobene Nähe von Klugheit und Weisheit aufmerksam macht. Intuitiv wissen wir, dass die beiden Wörter nicht dasselbe meinen.

Klugheit lässt sich aus Büchern schöpfen, Weisheit aber aus Himmel und Erde, aus Eichen und Buchen, das heißt, der Mensch muss die Dinge selbst kennen und erforschen, er kann sich dabei nicht auf fremde Beobachtungen und Zeugnisse darüber stützen.

Auch die Klugheit hat etwas mit Lebenserfahrung zu tun, doch spielt sich Klugheit mehr im Kopf ab. Weisheit aber ist der Inbegriff einer charaktvollen, religiösen und sittlich intakten Lebensweise; ist eine Sache des Herzens, etwas Abgeklärtes, Unbestimmtes. Kein Wunder, dass ihr Sinnbild die schleierhafte Eule ist.

Geistliche Beweglichkeit und Unabhängigkeit sind wesentliche Merkmale der Weisheit. Es hilft nicht, Erfahrungen zu sammeln – man muss aus ihnen lernen und Konsequenzen daraus ziehen. Voraussetzungen dafür sind Demut und die Gabe, Niederlagen als Chancen für Neues zu erkennen – ohne zu verbittern und Gott und die Welt trotzdem zu lieben.

Die Antike hatte ein Fable für die Weisheit; für Sprüche und Lehren, die dem Leben Orientierung verleihen und von Generation zu Generation weitergegeben werden. Es verwundert nicht, dass sich auch die Bibel in ihrem „Buch der Weisheit“ und dem „Buch der Sprichwörter“ damit beschäftigt. Dabei schaut sich das Judentum manches von Babylonien und Ägypten ab.

Und zu guter Letzt ist die Weisheit eine der sieben Gaben des Heiligen Geistes, welche den von Jesaja angekündigten Messias und letztendlich jeden einzelnen von uns bestärken sollen. Die Gabe der Weisheit verleiht der Seele einen gewissen Geschmack, durch den sie Göttliches und Menschliches ohne Täuschung unterscheidet und jedem seinen Wert beilegt.

„Geschmack finden“ – das beschreibt das lateinische Wort „sapere“, von dem das Substantiv „Sapientia“- Weisheit abgeleitet wird. Ein Weiser ist also einer, der einen guten Geschmacksinn entwickelt hat und daher die Dinge so einordnen kann, wie sie wirklich sind und damit gleichsam die Ordnung der von Gott erschaffenen Welt erkennt.

